



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Leben deß H. Caroli Borromäi Bischoffs zu Meyland

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Das Leben des H. Caroli Bor-  
romäi Cardinals und Erzbi-  
schoffs zu Meyland.

Er H. Carolus ward den 2. Weinmonat im Jahr Christi 1538. von edlen/Fremmen/ und gegen den Armen liebreichen Eltern gebohren; als sein Mutter in Kindesnöhten lage sahe man zwey Stund lang vor Tag einen hellen Schein über der Kammer/ in welcher sie lage/ welcher Glanz sich allgemach mit dem Tag und auffgehender Sonnen verlichthen thäte. Seine Kindheit und Jugend brachte er zu in der Andacht/ war sehr still und ingezogen/ ergab sich den freyen Künsten/ der wissenschaft natürlichen Sachen/ der Kunst zu singen/ und das geistliche Recht zu lehren. Einer auß seinen Vettern übergab ihm eine feiste Abtup zu Rom/ da er gebohren/ welche er mit dem Beding annamme/ daß er völlige Verwaltung aller Einkommen hätte/ und dieselbe hin und her Gott zu Ehren gebrauchen mögte.

Als sein Vetter Cardinal Joannes de Medicis Bruder seiner Mutter Margaritæ de Medicis zum Papstthumb kommen (Pius IV. genant) ließ er ihn gen Rom ruffen/ und machte ihn neben anderen Aempteren zu einem Cardinal und Erzbischoff zu Meyland: zu einem Haupt und Vorsteher des geistlichen Nahts: Gesandten gen Volo- nien: Bescherger des Königreichs Portugal: des Niderlands: der Catholischen Schweizer/ und unterschiedlicher geistlicher Ordensstünd. Als er sich nach dem Tod seines Bruders Friderici/ welcher ohne Erben sturb/ besorgte/ daß man ihn nit etwan zum Heyraht zwingen würde/ ließ er sich vor der Zeit zum Priester weyhen. Zu Pavia stellet er ein Collegium an/

oder verordnete eine Behausung/ in welcher die Kinder der armen adelichen Personen auß dem Lombardischen und Meyländischen Gebiet vergebens auffgezogen und gelehret wurden.

Er thät allen anderen Prelaten und Vorstehern der Kirchen ein herzlichs Exempel geben. Er sing von seiner Person und Haushaltung an/ wolte in das künstig nichts feidenes tragen/ noch zulassen/ daß seine Hausgenossen dergleichen tragen solten. Er danckte alle weltliche Hoff/ oder Ehren Diener ab/ und wolte keine andere als geistliche Personen bey ihm haben/ außgenommen die/ welche die gemeine Hausämpter verich- teren. Neben demso betrachtete er alle Tag zweymal.

Er stellet zu Meyland eine gemeine Versammlung an/ seine Priesterschaft und Geistlichkeit in eine bessere Ordnung zu bringen/ verreisete darauff gen Rom/ dem Tod und der Begräbnus des Papsis Pii IV. bezustehen/ und nachdem Pius V. zum Paps er- wöhlet/ lehrte er wieder gen Meyland/ und thät in seiner Haushaltung/ bey die hundert Personen/ gute Anordnung/ stellet ihnen einen geistlichen Vatter oder Vorsteher/ und einen weltlichen/ welcher ihnen in zeitlichen Sachen Vorsehung und Anordnung geben solte. Befahl/ daß sie miteinander in einem Saal sämptelich essen solten/ und daß man ihnen allzeit über dem Essen etwas guts vorlesen solte. Item daß sie dem Obert obligen solten: also daß seine Haushaltung viel mehr einem Kloster/ als einer Hoffhaltung gleich sahe.

Er verordnete bey die 400. Personen/ welche in seinem Erz-Bischothumb hin und her auff die Geistlichen/ und auff ihr thun und lassen acht geben/ und ihm anbringen solten/ was hin und her guts/ und für bö-  
ses

P.  
A. Sufire

Vol. II.

Paris II

ses vorgehen thäte. Er stiftete oder verordnete / daß man an sechs unterschiedlichen Oerthern oder Häusern (drey in der Statt Meyland / und drey außserhalb derselben) die Jugend zu geistlichen Personen aufzuziehen / und erweisen und erhalten sollte: damit sein Stifft hin und her mit frommen und geschickten Geistlichen versehen würde. Sein gang Bischthumb und alle Pfarz durchsuchte er mit grossem Fleiß / und hätte im hin und her reisen sehr grosse Mühe und Arbeits in der grösten Hitze pflegte er zu reisen und zu sagen / daß man die Zeit / in welcher andere schlaffen / wohl anlegen sollte.

Sein Lust war die arme Vaworsleuth in der Christlichen Lehr zu unterweisen / und Beicht zu hören. Er stiftete ein Haus für die Verführte und Büßende; Item übel verheyrathete und sonst verlassene Weibspersonen / welche in Gefahr ihrer Keuschheit. Endlich dieweil er unter anderen Orden auch den geistlichen Orden / die man Fratres humilarios nennet / under seinem schutz und Schirm hätte / bemühet er sich gar ernstlich denselben in eine gute Ordnung zu bringen / und die erste fromme und löbliche Weis zu leben wieder einzuführen / mit welchem sie gar übel zu frieden / deswegen sich dan drey auß gemeltem Orden zusammen verschwuren den heiligen Mann am Tag des H. Varnaba under dem heiligen Opfer umb sein Leben zu bringen. Dieweil sie aber nit wohl zum Streich kommen mögten / kame einer auß ihnen des morgens / als er mit seinen Hausgenossen betrachtete / mit einer Büchsen herbey geschlichen / brennete hinter werts auff ihn los zwischen den Schulteren / die Kugel verlehete ihn nicht / sondern allein sein Uerröcklein: eine auß den Schrotten thar bis auff die Haut durchtringen / die andere aber allein seine Kleider / an welches er

sich nicht fehrete / und verbott / daß man den Nordthädigen und seinen Gefellenen folgen sollte. Darauf der ganze Orden dem Papst Pio vertilget und ausgelöscht wurde.

Zur Zeit der grossen Thewronung / welche sich im Jahr Christi 1570. zu Meyland hebrte / pflegte er mit Reisz / Vornen / Eisen und dergleichen Gemüß / viel mit Arbeit und viel mit Selt zu erheben. Im Jahr 1571. änderte er den Muhtwillen / und pflegte für der Fasten zu treiben / in welchem dacht / Beicht und niefung des heiligen Sacraments. Weiters im Jahr Christi 1572. als die Pestilenz gar übel zu Meyland setete / thar er den Krancken selbst Beicht / Seinen gangen Hausfraht vermachte dem Spital zu Meyland / und gab den Armen / so gar bis auff das Beth. Er gab ihnen silbern Hausfraht münzen / damit solchem Selt den Armen bestreht werden.

Er schickte hin / und lies auß Schwabland taugliche Personen kommen / die Krancken zu dienen; unter welchen ein Pfister / welchem unterschiedliche andere gute Personen grosse Hülf thäten. Er gab ihm seinen Eysen und Anschlag geschenkt / so daß weder ihm / weder acht anderen die ihn begleiteten / einigß Weis wider ihn thäte. Als er nun sahe / daß die Pestilenz auffhörete / und daß es eine augenblickliche Straff Gottes / beredete er das Volk / daß sie Buß thun solten / fasten / Bettgang anstellen / ihre Sünd beichten / und das heilige Sacrament des Altars genießen / und Gott im Rahmen des H. Eschphans Gelübd thun solten. Er selbst thar auch den Bettgängen bey / und das pro ar et misere sen Füßen / mit einem Strich an seinen Hals / mit einem Creutz auff seinen Rücken / in welchem einer auß den Nägeln /

den Christus an das Creuz genägelt / ingesäßter war. Die Statt Meyland selbstens wird verursacht siebenzig tausend Personen zu verehren / zu welchem der fromme Mann gar tröwlich helfen thäte.

Als er auff eine Zeit die Kranken besuchet hatte / wieder nach Haus came / und durch auß nichts zu essen funde ; gab Gott / daß ihm ein großer Herr zwey tausend Gulden zum Almosen schickte. Er verordnete ein Haus / die arme junge Magdlein / deren Eltern an der Pest gestorben / lassen zu erziehen / und von den Ursulinen zu underweisen. In der Statt Verzell richtete er ein Spital auff für die arme Krüppler und Lahmen / welche ihr Brod nicht gewinnen könten. Er stiftete weiter eine Versammlung etlicher Priester / welche ihm und folgenden Erzbischoffen den Gehorsam lobten / dessen er sich in allen fürfallenden Nohten / ihr priesterliches Ampt betreffend / gebrauchen mochte.

Auß großer Andacht und Verlangen das Leinwath / in welches Christus im Grab ingewicklet (welches man auß der Statt Chamberi gen Turin gebracht) zu sehen / machte er sich mit seinen Hausgenossen auff / und reiseten sämptlich in Pilgers Kleyden und Stäben in ihren Händen gen Turin ; under Wegs thäten sie anders nicht als betten / singen / und geistliche Besprach halten.

Zu Meyland ließ er ein Capuciner Kloster erbawen ; desgleichen ließ er auch in einem Collegio oder Haus (Seminarium) die Jugend auß Schweizerland zum geistlichen Stand erziehen / nehren / und wohl underweisen / gemeltes Land hin und her mit guten Seelforgeren zu versehen.

Endlich nachdem er für die Kirchen Gottes viel Mühe / Sorg / Arbeit / und Verfol-

gung gelitten / gar viel mit seinen Predigen und außerbawlichem Exempel bekehret / begab er sich gen Montvarin / sich durch jährliche geistliche Übungen und Versammlung seines selbstens / auß Anleitung Patris Adorni auß der Gesellschaft Jesu / welchem er auch eine gemeine Beicht thäte / zum Tod zu bereiten. Diese geistliche Übungen verrichtete er mit sehr großer Andacht / Eysser und ungewöhnlicher Strenghheit ; thät nichts als Brod essen / Wasser trincken / auff bloßen Brettern gar wenig Stund schlaffen / geistlete sich selbstens / und betrachtete alle Tag sechs Stunden. Die Nacht vor seiner gemeinen Beicht betrachtete er acht ganze Stund auff seinen Knien / ohn einiges aniehn. Nachdem er nun etliche Anstöß von einem Fieber gehabt / durch welches er sich doch in seiner fürgenommener Andacht nicht ir machen ließ / came ihm ein Lust an wieder gen Meyland zu reisen / und am Fest aller Heiligen das hohe und gewöhnliche Ampt zu halten. Deswegen er sich am 29. Tag des Weinmonats auffmachte / und das Gebürg Montvarin verließ / came den 31 zu Arzona an / und lehrte bey den Vätern der Gesellschaft Jesu ein. Den folgenden Tag am Fest aller Heiligen thäte er das hohe Ampt der heiligen Mess singen / und speisete das Volck mit dem heiligsten Sacrament des Altars. Folgenden Tag mochte er wegen der grossen Hitz keine Mess lesen / sondern thät allein das H. Sacrament genießen ; darauff er sich auffmachte / gelangte zu Meyland an / legte sich zu Beth mit einem haren Kleyd an seinem bloßen Leib / ließ sich mit allen heiligen Sacramenten versehen / mit Aschen bestreuen / und gab seinen Geist auff an einem Sambstag / den dritten Wintermonat / im Jahr Christi 1584. seines Alters aber im 46.

P.  
A. SUFFRE

Vol. II.

Part II

Was man auß seinem Leben nachzufolgen habe / kanst du selber wohl erkennen.

Vom Leben der H. Martyrer Vitalis und Agricolä.

Vitalis war ein Diener einer fürnehmen adelichen Person / Agricola genannt ; wurden beyde miteinander under den Räkysern Diocletiano und Maximiano gemartert / dieweil sie sich weigerten die Abgötter anzubetten. Vitalis wurd dermassen zerhaben und zerschlagen / daß er darvon starb / Agricola aber ward gecreuziget.

Der 5. Tag im Wintermonat.

Was am fünfften Tag nach dem Fest aller Heiligen zu thun sey.

Neben den sieben gemeinen Underrichtungen / so ich anfänglich gegeben / fahre fort in deiner gemeinen innerlichen Beicht / der dritten Weis gemäß.

Laß dir anfänglich seyn / als wan du von deinem heiligen Engel vor die heilige Bischöffe / Vorfcher der Kirchen / und andere dergleichen Außerwöhlten / welche die göttliche Kirchen - ämpter in aller Andacht und Heiligkeit allhie auff Erden verwalten haben / geführt würdest.

Klage dich an vor deinem Gott / Christo unserm Heyland / seiner gebenedeyten Mutter / und bekenne / was du dein ganz Leben durch wider die heilige Sacramenten und andere geistliche und Gott geweyhete Sachen gesündigt hast ; Als nemlich : daß du anderen die heilige Sacramenten ver sagt / oder ihnen verbotten dieselbe zu gebrauchen.

2. Daß du das heilige Sacrament Beicht und Buß geschändet / und nicht ehr angethan ; dieweil du dem Göttern gnugsam erforschet ; dieweil du dem Göttern nicht gnugsam bereuet / oder aber trübselig und gebührendes Jurnehmen geschiedt / Sünd zu besseren.

3. Daß du das heilige Sacrament Leibs und Bluts Christi nicht mit gehöriger Vorbereitung / Ehrerbietigkeit / auch mit bösem und unreinem Gewissen hast.

4. Daß du an gebottene Fasten - tagen dem Opfer des Leibs und Bluts Christi nicht begewohnt ; oder auch dasselbige ohne Andacht und Aufmerksamkeit angehört ; oder auch sonst in ungebührlicher Weise bey demselbigen verhalten.

5. Daß du den geweyheten Worten der Heilighen mit ungebührlichen Worten / Gespräch / oder Wercken und Handlungen der Heiligkeit des Orths zuwider / nicht ehr angethan.

6. Daß du dich der geweyheten heiligen Sachen mißbrauchet / nemlich der heiligen Eucharistie / der Heiligen Gottes / der Agnen / wie man sie nennet / und dergleichen Eucharistie. Daß du dich der Priester und anderer Gott geweyheten und zu seinem Nutzen ordneten Personen gespottet / dieselben verlachet.

7. Wan du Priester bist / und Eucharistie versorgen hast / so klage dich an in den heiligen Sacramenten / welche du in dem heiligen Opfer des Leibs und Bluts Christi begangen hast / und die Beicht hören / in darreichung oder in der Seelen auff dem Weg zum Himmel gute anleitung und unterweisung gegeben.

Endlich beschlesse diese deine Reue / die du in vorigen Tagen gethan. Auf